

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Währ. Sonntagblätter
und
Schwäb. Landwirt.

Nr. 63

Mittwoch, den 17. März

1915

Italiens Neutralität gesichert?

Ag. Oberamt Nagold.

Regelung des Verkehrs mit Brot.

In manchen Gemeinden des Bezirks besteht die Abgabe, daß statt eines Sprunggeldes ein Stück Brot dem Farenhalter zu verabreichen ist, wenn ein Stück Vieh zum Fahren gebracht wird.

Daß hier in der Zeit der Brotbeschränkung eine Änderung geschaffen werden muß, dürfte den Gemeindebehörden klar sein.

Wo also derartige Vertragsbestimmungen noch vorhanden sind, müssen sie alsbald in der Hinsicht abgeändert werden, daß statt des Brotes ein Sprunggeld gezahlt wird, dessen Höhe mit 10 Pfennig angemessen festgesetzt wird.
Nagold, den 15. März 1915. Kommerell.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, die gemäß § 1 der Vollzugsverordnung zum Feldbereinigungsgesetz vom 19. Juli 1886 (Reg. Bl. S. 253) alljährlich zu erstellenden Anzeigen über die auf Grund freiwill. Uebereinkunft der Beteiligten ausgeführten Feldbereinigungen u. Feldweganlagen für das Kalenderjahr 1914 binnen acht Tagen als portofreie Dienstsache hierher einzusenden.

Die Berichte haben sich auf folgende Angaben zu erstrecken:

1. Art des Unternehmens, ob Feldweganlagen mit oder ohne neue Feldwegeneinrichtung, ob ohne oder mit Zusammenlegung;
2. Zeit der Ausführung;
3. Größe der bereitgestellten oder mit Wegen versehenen Flächen und Zahl der beteiligten Grundbesitzer;
4. Länge der neu angelegten Wege;
5. Kosten des Unternehmens;
a. für die Beteiligten,
b. für die Gemeinden.
Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.
Den 16. März 1915. Kommerell.

Italiens Neutralität gesichert.

Von „gut unterrichteter Seite“ wird dem Mailänder „Corriere della Sera“ bestätigt, daß für mindestens vier weitere Monate kein Hinastreten Italiens aus seiner Neutralität zu erwarten ist. Die letzten Ministerkonferenzen haben für die nächsten Monate die Haltung der auswärtigen Politik in diesem Sinne festgelegt. Neue Komplikationen der europäischen Kriegslage würde auch Italien vor neue Entschlüsse stellen. Bis dahin bleibt es bei der bisherigen Neutralität, doch stehen für alle Eventualfälle neue Einberufungen des aktiven Heeres bevor.

Vorausgesetzt, daß diese Meldung des Mailänder Statistikers bewahrheitet, mag darauf hingewiesen werden, daß auf die Entschlüsse der italienischen Regierung Einflüsse nicht ohne Wirkung geblieben sind, die einer Verständigung mit Oesterreich-Ungarn die Wege ebnen könnten. Ein Drahtbericht meldet der „Ch. Allg. Ztg.“ aus Rom:

Rom, 16. März. Der Kronprinz Alexander von Serbien traf in Rom zum Besuch des italienischen Königshofes ein. Jedoch überwiegt die Ueberzeugung, daß er hier dazu bestimmt werden wird, um mit Willen des serbischen Volkes Anstrengungen zur Beschleunigung des Friedensschlusses Serbiens mit Oesterreich-Ungarn zu machen. Dies läme den beabsichtigten Verhandlungen Italiens mit Oesterreich-Ungarn sehr zu nützen.

Vuffallend war, daß man seit langer Zeit vom serbischen Kriegshauptquartier so gut wie nichts hörte. Nach jetzt einkommenden Nachrichten ist die Lage im serbischen Königreich überaus traurig. Es fehlt an allem zum Lebensunterhalt der Bevölkerung, zur Pflege der Verwundeten, an Munition und an Geld. Wir hören, daß die holländischen Ärzte Serbien verlassen haben und die meisten ausländischen Sanitätsmissionen daselbst tun werden. Das könnte wohl schon Friedensnegotiationen der serbischen Regierung begründen.

Ein ehrenvoller Untergang der „Dresden“.

W.B. Berlin, 16. März. (Amtlich. Tel.)

Amtlich wird von der britischen Admiralität bekannt gegeben, daß die englischen Kreuzer „Kent“ und „Glasgow“, sowie der Hilfskreuzer „Orama“ im Stillen Ozean bei der Insel Juan Fernandez auf S. W. Kleinen Kreuzer „Dresden“ gestoßen sind. Nach kurzem Kampf geriet die „Dresden“ durch Explosion einer Munitionskammer in Brand und sank. Die Besatzung soll von den englischen Kreuzern gerettet worden sein.

Stellvert. Chef des Admiralstabs: v. Behnde.

Der kleine Kreuzer „Dresden“ war gleichwohl wie die „Cuden“, er lag am 6. Oktober 1907 auf der West von Bahia & noch zu Hamburg vom Stapel. Die Länge des Schiffes betrug 111 m, die Breite 13,5 m, der Tiefgang 4 m, die Wasserverdrängung war auf 2000 Tonnen geschätzt. Die Maschinen entwickelten 15 000 angelegte Pferdekraft, die Schwimmfähigkeit betrug 24 Seemeilen. Die Besatzung zählte 333 Köpfe (16 Offiziere, 4 Marine-Ingenieure, 1 Arzt, 12 Deckoffiziere und 320 Mann).

Es war in der ersten Hälfte des Dezember, als in der Nähe der Südspitze von Südamerika, dem Kap Horn, die großen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und die Kleinen Kreuzer „Leipzig“ und „Münster“ von einer gewaltigen Uebermacht angegriffen und versenkt wurden. Nur die „Dresden“ war entkommen. Es war ein ehrenvoller Untergang, und der Seekampf hat den Engländern keinen Ruhm gebracht. Ebenfalls wird ihnen der neue Erfolg, die Versenkung der „Dresden“, Ruhm bringen, denn es ist gewiß beschämend für das Ansehen der englischen Flottenmacht, daß es den englischen Schiffen erst nach monatelanger Verfolgung gelungen ist, den deutschen Falke zu stellen und mit großer Uebermacht zu versenken. Unsere blauen Jungen jedoch werden wiederum die Heldin des Tages sein! Mit Freuden nehmen wir Kenntnis, daß die Besatzung gerettet wurde, und es sollte uns gar nicht wundern, wenn sich Alibion daraufhin in Lobgesängen auf die englische „edle Hilfsbereitschaft“ ergehen wird, natürlich nur, um das Vorgehen unserer U-Boote so „ökonomisch“ wie möglich darzustellen.

Von der „Dresden“ versenkt.

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Kopenhagen erzählt, ist einer Meldung aus London zufolge, in den südamerikanischen Gewässern das englische Segelschiff „Conway“ durch den deutschen Kreuzer „Dresden“ versenkt worden.

Unsere Unterseeboote bei der Arbeit.

Der „Berl. Lokalanzeiger“ bringt folgende Meldung aus Kopenhagen: Es ist jetzt festgestellt, daß die englischen Dampfer „Floranzan“, „Headland“ und „Haridale“, die nach einer amtlichen englischen Meldung von deutschen Torpedos getroffen wurden, gesunken sind. — Einer weiteren Meldung aus Kopenhagen zufolge, hat der vom Mittelmeer kommende, inzwischen in Göteborg eingetroffene schwedische Dampfer „Campania“ unterwegs ein Rettungsboot aufgefischt, das die Bezeichnung „Dvotovo“ trug. Es gehörte dem englischen Hilfskreuzer „Dvotovo“, der, wie es heißt, untergegangen sein soll.

Die englischen Schiffverluste.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ bringt eine von der britischen Admiralität am 13. März herausgegebene amtliche Statistik laut der seit Kriegsbeginn 87 Schiffe verloren worden sein sollen. Der „B. L.“ will aber von unterrichteter Seite erfahren haben, daß diese Angaben nicht zutreffend sind, vielmehr betrage der Gesamtverlust einschließlich verlorener gegangener Fischdampfer 171 Schiffe.

Rotterdam, 15. März (W.B.) Der Rotterdamische Courant meldet aus London: Unter den bei dem Untergang des Hilfskreuzers Bayana Ertrunkenen befindet sich der Kapitän des Schiffes und 13 Offiziere.

Eine Liebestat der „Gneisenau“.

In diesen Tagen ist nach der Frankf. Ztg. eine Gade für das Rote Kreuz im Betrage von 5673,50 A von der Besatzung des Flaggenschiffes unserer unversenklichen ostpreussischen Geschwaders „Gneisenau“ überwiesen worden. Der Brief, in welchem die Ueberweisung mitgeteilt wird, trägt die Zeilangabe: „In See, 25. November 1914“. Also kurze Zeit vor ihrem ruhmreichen Untergang hat die Besatzung des stolzen Schiffes, selber von laufend Gefahren bedroht, noch der Liden der verwundeten deutschen Krieger gedacht. Auch das zeigt wieder, von welcher wunderbaren Geist unsere Marine besetzt ist.

Schöne Teilerfolge in Ost und West.

W.B. Großes Hauptquartier, 16. März. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die englische Höhenstellung bei Saint Oloi, südlich von Ypern, um die seit vorgestern gekämpft wurde, ist in unseren Händen.

Am Südbahange der Loretohöhe, nordwestlich von Arras, wird um eine vorspringende Bergnahe gekämpft.

In der Champagne brachen mehrere französische Teilangriffe in unserem Feuer unter starken Verlusten zusammen.

In den Argonnen und am Ostrand derselben kam es zu Gefechten, die noch andauern.

In den Vogesen wird an einzelnen Stellen weiter gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits des Drzie, nordöstlich von Prasnitz, griffen die Russen an, sie wurden überall abgewiesen. Besonders erbittert war der Kampf um Jednorozek. 2000 russische Gefangene blieben in unseren Händen.

Südlich der Weichsel ist nichts neues zu melden. Oberste Heeresleitung.

Der Rückzug auf Grodno.

Berlin, 15. März. (W.B.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über den Rückzug der neuen russischen 10. Armee das Folgende geschrieben: Nach dem Zusammenbruch der russischen 10. Armee in der Winterschlacht von Masuren und der Kapitulation im Forst von Augustow sammelten sich die Reste des russischen 3. Armeekorps unter den Befestigungen von Dilla, jene des 26. und 3. sibirischen Korps waren auf die Festung Grodno und hinter die Bobr-Linie zurückgegangen. Der Armeeführer, General Siwers, sein Generalstabschef, sowie der Kommandierende General des 3. Armeekorps wurden abgesetzt, drei neue Armeekorps (2., 13. und 15.) nach Grodno herangezogen und die gelichteten Reihen der übrigen Korps mit Rekruten ausgefüllt. So entstand neuerdings eine russische 10. Armee, die Ende Februar vergebliche Anstrengungen machte, die deutschen Truppen, die bis an die Bobr-Linie und bis dicht an die Festung Grodno vorgeückt waren, zu vertreiben.

Bei diesen Angriffen erlitten die Truppen des b. i. Lanenberg vernichteten, inzwischen neu aufgestellten 15. Armeekorps, die in unbeholfenen, dicken Angriffskolonnen vordringen, die schwersten Verluste. Es lag nicht in der Absicht der deutschen Führung, sich vor der mit Beton ausgebauten Bobr-Linie und den Forts von Grodno festzuliegen und eine Aufstellung einzunehmen, die dem Feinde eine offene linke Flanke bot. Es war vielmehr in Aussicht genommen, so bald wie irgend möglich die Operationsfreiheit wieder zu gewinnen. Vorher galt es jedoch noch, die ungeheure Beute zu bergen, die allenthalben in dem Forst von Augustow zerstreut lag. Sobald diese Arbeiten einigermassen



beendet waren, leiteten die deutschen Truppen jene Bewegungen ein, die zu der beachtlichsten neuen Gruppierung führten. Der rechte Flügel nahm in der Gegend von Augustow inzwischen vorbereitete Stellungen ein, andere Kräfte wurden an geeigneten Punkten versammelt. Panmäßig wurden zunächst alle deutschen Verbände, einschließl. d. Schwerverwundeten, zurückgeschickt; auch wurden Kolonnen und Trains, sowie Fahrzeuge aller Art usw., so rechtzeitig zurückgeschickt, daß sich der Rückzug der Truppen trotz verfehlter Wege glatt vollzog. Dem Feinde blieben die deutschen Bewegungen völlig verborgen, so er belegte am Vormittag des auf unseren Abzug folgenden Tages die ehemaligen Stellungen mit Artilleriefeuer genau wie an den früheren Tagen. Die deutschen Truppen hatten die geplanten Aufstellungen bereits eingenommen, als der russische Armeeführer, wie aus Aussagen gefangener Stabsoffiziere hervorgeht, einen feindlichen Befehl erhielt, in dem von großen Erfolgen auf der ganzen Linie die Rede war und in dem die Anführer zu den energichsten Befolgungsoperationen bis in den Rücken des Feindes, den man bei Kalwarja anzunehmen schien, angefordert wurden.

In großer schamlicher Trennung setzten sich das 3. russische Armeekorps von Smolno auf Łozdziej, das 2. Armeekorps von Grodno über Kopylow-Schaj aus Krasnopol in Bewegung, die übrigen russischen Korps gingen durch den Fort von Augustow vor, stehen hier aber sehr bald auf hartem deutschen Widerstand, den zu brechen den Russen nicht gelang, obwohl sie mit zwei- und dreifacher Ueberlegenheit in mehrere Tage hintereinander die deutschen Stellungen angriffen.

Am 9. März begann die deutsche Offensive gegen das auf dem rechten russischen Flügel vorgehende 3. Armeekorps, als dieses sich plötzlich bei Łozdziej aus Smolno-Gezirge von Norden her in der Flanke bedroht und ansetzt sah, trat es eilig den Rückzug in östlicher und südöstlicher Richtung an, mehrere Hundert Gefangene und einige Maschinengewehre in unserer Hand lassend. Durch diesen Rückzug gab der russische Führer die Flanke des benachbarten 2. Armeekorps frei, dessen Kolonnen am 9. März, wie unsere wackeren Krieger meldeten, Bergniki und Gliby erreicht hatten. Gegen dieses Armeekorps richtete sich jetzt die Fortsetzung der deutschen Offensive. Diese durchzuführen, war hauptsächlich keine Kleinigkeit, denn es handelte sich um die Eroberung von zwei bis drei Kilometer in der Stunde zurückgelegten Strecken. Am 9. und 10. März kam es bei Seiny und Bergniki zum Kampf gegen den übertriebenen Gegner, dessen Vorhut sich bereits zum Angriff in westlicher Richtung bei Krasnopol entwickelt hatte, und der sich jetzt gezwungen sah, nach Norden Front zu machen. Seiny und Bergniki wurden noch in der Nacht vom 9. zum 10. erobert, bei Bergniki zwei ganz junge Regimenter völlig aufgerieben, die beiden Regimentskommandeure gefangen genommen. Der russische Armeeführer, der wohl eine Wiederholung der Umschlagenschlacht von Masuren kommen sah, gab am 10. März, die Aussichtslosigkeit weiteren Widerstandes einsehend, seiner gesamten Armee den Befehl zum Rückzug. Bald konnten unsere Flieger die langen Marschkolonnen des Feindes wahrnehmen, der sich auf der ganzen Linie von Gliby bis Sztal durch den Fort von Augustow in vollem Rückzug auf Grodno befand. Am 11. März besetzten unsere Truppen l. der Verfolgungshandlung Makarze, Francki und Gliby. Eine deutsche Kavalleriedivision nahm noch in der Nacht Kopylow im Sturm. Sie zählte dort allein 300 tote Russen und über 5000 Gefangene, 12 Maschinengewehre und drei Geschütze blieben in unserer Hand. Größere entscheidende Kämpfe hatten nicht stattgefunden, allein die Drohung mit einer künftigen deutschen Umfassung hatte genügt, um nicht nur den bedrohten Flügel, sondern eine ganze feindliche Armee, die sich auf einer Frontbreite von nicht weniger als 50 Kilometern zum Angriff aufgebaut hatte, zum schleunigsten Rückzug zu veranlassen.

Die Tragweite einer derartigen Bewegung, ihre mora-

lische Wirkung und die Einbuße an liegen gebliebenem Material aller Art, die nun zum zweitenmal den weiten Augustower Fort erfüllt, läßt sich zur Zeit nicht übersehen.

General Pau in Warschau.

Einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Genf zufolge, soll General Pau nunmehr in Warschau eingetroffen sein, um die Leitung der dortigen Operationen zu übernehmen.

Die starke deutsche Front im Westen.

Aus Kopenhagen wird der Frankf. Ztg. gemeldet: „Politiken“ schreibt, eine interessante Frage für künftige Kriegshistoriker werde sein, ob Joffre Mitte September stark genug gewesen wäre, um mit eisendischen Opfern die deutsche Linie zu durchbrechen, die damals bedauernd schwächer gewesen sei, als jetzt. Die deutsche Front sei so stark, daß nach eigener Angabe der Franzosen Kämpfe während eines ganzen Monats in der Champagne erforderlich gewesen wären, um ihnen Gebiet einzubringen, das zwei Kilometer tief und sieben Kilometer breit sei.

Der geringe Erfolg der Engländer bei Neuve Chapelle.

Eine Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Rotterdam besagt: Zu dem englischen Erfolg bei Neuve Chapelle äußert sich der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ dahin, daß diesem Erfolg nur geringe Bedeutung zukomme. Es sei auch fraglich, ob das neue englische Heer eine große Offensivkraft haben werde.

Sechsmal wöchentlich

erscheint

„Der Gesellschafter.“

Dieser bietet dem Leser Gewähr für rascheste Uebermittlung aller Tagesereignisse, insbesondere der Kriegsmeldungen.

Wer über die ersten Ereignisse der nächsten Wochen und Monate stets genau und rasch unterrichtet sein will, der bestelle den

Gesellschafter.

Auch die verschiedenen Beilagen des „Gesellschafter“ bringen viel Interessantes und Lesenswertes.

Bezugspreis: Vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 M., im Bezirk und 10 Km.-Verkehr 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M.

Die Kämpfe unserer Verbündeten.

Wien, 15. März. (WZ.) Amischer Bericht vom 15. März 1915, mittags: Im westlichen Abschnitt der Karpathenfront ist der gestrige Tag ruhiger verlaufen. Nördlich des Njzoker Passes kam es zu ersten Kämpfen. Starke russische Kräfte griffen hier mittags an und drangen bis nahe an unsere Stellungen vor, wo sie sich zunächst behaupteten. Ein nachmittags von unseren Truppen überraschend durchgeführter Gegenangriff warf den Feind an der ganzen Front nach heftigen Kampf zurück, wobei 4 Offiziere und 500 Mann gefangen wurden. Auch an den eigenen Stellungen beiderseits des Dportales wurde erbittert gekämpft. Der Gegner, der über Styr weitere Verjägungen herangezogen hatte, griff seit einigen Tagen wiederholt mit starken

Kräften im Tale und den begleitenden Höhen an. Alle diese Versuche, gegen die Böhöhen Raum zu gewinnen, scheiterten stets unter den schwersten Verlusten. Der gestern erfolgte Angriff, der wieder in unserem Feuer vollständig zusammenbrach, dürfte mit Rücksicht auf die großen Verluste, die der Gegner erlitt, kaum mehr wiederholt werden. An 1000 Mann Gefangene brachten diese Kämpfe ein. An den Stellungen südlich des Dnjesters wird gekämpft. Ein von unseren Truppen angeführter Gegenangriff gewann Raum. Die Russen wurden an mehreren Frontabschnitten zu Rückdrängung. In Polen und Westgalizien fanden nur Geschlitzkämpfe statt. Der Stabschef des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 15. März. (WZ.) Der Kitzbühler Anzeiger des „Morgen“ meldet: Mit beginnendem Tauwetter setzte eine starke russische Gegenoffensive in Galizien ein, die die Ergebnisse an allen anderen Fronten stark in den Hintergrund treten läßt und namentlich im Laufe des gestrigen Tages zu ungewöhnlich heftigen Kämpfen, insbesondere an den Straßen Cna-Ballgob-Njlok-Turka und in der Gegend von Wjzstawa führte. Auf dieser Front wird Tag und Nacht gekämpft. Die Russen führten ununterbrochen neue Kräfte in die Feuerlinie, so daß die österreich-ungarischen und die deutschen Karpatentruppen vor die allergrößten Anforderungen gestellt waren. Wenn gesagt werden kann, daß alle Angriffe der Russen ausnahmslos abgewiesen wurden und die Russen überall überaus schwere Verluste erlitten haben, dann bedeutet das für die Verbündeten Truppen das größte Lob. Sie haben sich in dieser Woche wieder unter den schwierigsten Verhältnissen und gegen vielfache Ueberlegenheit als ein eiserner Wall erwiesen. Die Angriffe der Russen in Südostgalizien sind gleichfalls gescheitert. Bei Czernowiz kam es nur zu einem Vorpostengeplänkel.

Die Beschießung der Dardanellen.

Köln, 15. März. (WZ.) Die Kölnische Volkszeitung veröffentlicht folgende Depesche aus Athen: Der Sonderberichterstatter des Neon Ath berichtet von der Insel Tenedos, daß nach Feststellung englischer Flieger die Türken über Automobilmotoren verfügen, die schnell den Standort wechseln können. Die türkische Heeresleitung ist mit der Munition sehr sorgsam, dagegen haben die bisher von den Verbündeten abgefeuerten Schiffe wenigstens 150 Millionen Francs gekostet.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Athen: Im Fort Rum-Kale haben die Türken neue schwere Geschütze aufstellen können, die in der Nacht zum Montag das Feuer der französischen Flottille heftig erwiderten. Zwei schwer beschädigte englische Kreuzer wurden nach Malta gebracht. Einer von ihnen soll 20 Treffer haben.

Die Krise im fernen Osten.

Frankreich, das bisher die japanischen Forderungen unterstützte, in der stillen Hoffnung, doch vielleicht noch einige hunderttausend Japaner in seine Front stellen zu können, schwankt jetzt auch ab. Offenbar ist das Englands Werk. Die „Nürnberger Zeitung“ berichtet aus Genf: Wie die Havasagentur mitteilt, gibt Frankreich eine Note aus, wonach Frankreich die japanischen Forderungen an China nicht unterstützen könne. Die Vereinten Staaten fahren fort, ihr Geschwader in Ostasien zu verankern. Eine Kreuzer-Depesche meldet aus Washington: Zwei weitere Kreuzer des amerikanischen zweiten Geschwaders sind nach Shanghai abgegangen; andere amerikanische Kreuzer sollen folgen.

Die Todesursache des Grafen Witte.

Aus Genf meldet die „Volkszeitung“: Ueber Krankheit und Tod des Grafen Witte erzählt der „Tempo“ aus Petersburg noch: Eine heftige Influenza, verbunden mit einer Entzündung des Mittelohrs, die sich auf das Gehirn übertrug, veranlaßte den Tod des Grafen.

Kleine Züge aus großer Zeit.

Der Ringkämpfer im Feld. In der illustrierten Kriegschronik des „Lahrer“ plaudert der im Felde stehende Münchner Schriftsteller Georg Quert über allerlei „Dinge vom Krieges- und“ (in Lothringen) und erzählt dabei eine Kriegsgeschichte, die ihm die zweite österreichische Mörserdivision von Longwy mitgebracht habe: „Longwy — ich war in dem zerstückelten Longwy Haut und komme nicht drüber weg: das fürchterlichste Beispiel deutscher Schamerei. Grauenhaft. Und im Rahmen dieser unbändigen technischen Kriegskräfte ein unbändig harter deutscher Soldat. Er stürzt auf meinen Freund Chaffuz zu, oder eigentlich auf dessen österreichische Uniform und sagt: „Ich bin! geh so fort um Entschuldigung, Herr Oberleutnant, aber es freut mich, daß ich einen Österreicher sehe. Ich hab nämlich schon in Wien gearbelt.“ — „Wie lang?“ — „Dierzehn Tag.“ — „Denk dir mein Freund Chaffuz; vierzehn Tag — ein netter Arbeiter, den's nach vierzehn Tagen schon nimmer freut. Worum denn nur vierzehn Tag?“ — „Und der andere, seine Riesengröße noch stämmiger aufstehend und den härenhaften Brusthaaren noch um einige Zoll dehrend: „Ich bin halt ein Ringkämpfer.“ — „Ah, Respekt! Das is ja gar nix Schlimmes im Krieg! Hast du alsdann schon g'rungen auch im Krieg?“ — „Welche gehorcht, Herr Oberleutnant, mit sechs auf einmal!“ — „Oh! Und wie is das nauw'gangen?“ — „Für die ersten fünf ganz schlecht. Aber der

sechste, der Lump hat mich mit dem Bajonett derwischt. Grad im obern Hagen. Und da soll ich halt um, und er kniet sich auf mich auf — Herr Oberleutnant, was sahen Sie dazu!“ Chaffuz kommt aber nicht dazu, seine Ansicht über diese Kampfesweise an den Mann zu bringen, weil der Ringkämpfer mit aller Entschlossenheit weiterfährt: „Lump, schreit ich, was willst! Rauf' dich! willst auf mich!?? Hanswurst, trau' dich.“ — „Und dann beschreibe er etwas sonderbar, graufige Augenblicke mit Achselnackworten schildernd, wie der Franzose in seinen Händen stirbt.“ — „Und dann?“ — „Ist Chaffuz.“ — „Ja, der Bajonettstich halt. Auf einmal hat's mich auch packt — da hab ich halt meinen Geist aufgeben.“ — „Lump, schreit aber der Ringkämpfer nicht ohne Geist gemittschaltet zu haben; die Soldaten fanden ihn, und er genas in der Folge wieder zum Riesen von ehedem. Und jetzt solla steben oder acht kommen, ein Franzos um den andern — Herr Oberleutnant, fragen Sie nur den Czjanewicz, der wo bei die Österreicher dient — mit dem hab ich schon einmal gerungen, ich glaube in der Alhambra. Sie, der hat aber Augen gemacht.“

Humoristisches von der Feldpost.

Die Klagen über die Feldpost haben wohl nachgelassen, aber immer noch ist ihr mancher unerträglich gram, da sie seine Feldpostverlebe und -pakete nicht richtig besördert. Der Ursachen, weshalb die Feldpost dem Empfänger die Feldposttasche oft nicht zustellen kann, gibt es gar viel. Am meisten wird es doch wohl an den unvollständigen Adressen liegen, mit denen die Feldposttaschen hinausgeschickt werden. In der

„Aller Kriegszeitung“ vom 22. Januar veröffentlicht ein Feldpostbeamter eine satirische Liste solcher Feldpostadress-Entscheidungen. Ihm kamen die folgenden kuriosen Aufschreibungen zu Gesicht: 1. Komp. gemachtes Int. Reg. — Schriftst. zu Gesicht: 1. Komp. gemachtes Int. Reg. — Festungsmaschinen Gefahrtropf. — Kavallerieregiment (statt Karabinier). — Uebermäßige Et. Fuhrparkkolonne. — Plonierneisfühlkomp. — Kriegsfeld. beim verschärkten Kommando. — 13. Bon. Inf. Geschwader. — Im Nazaret St. Andree. — Brigade Nord. — Zur Zeit im Schlitten-graben vorerst aber noch im Feldlazaret zu Fies. — Marinerweiser-Abteilung. — Schmelzprovantholonnie. — West-lazaret Lille. — 1. Marine Inf. Beriguante. — Penzion Kolonie. — 4. Feldmenikolonnie. — Landwirt Infanterie Reg. — Kriegsbefehlant. — Mobile Gruppen Karawane. — Matrogen Division. — Armeefabrik (statt Armeefabrik). — Schwere 3. Pionierskolonne. — Alarmierungsmunit. — Tabellen Kol. — 6. Arme Oberkom. — Stab I Lille (statt Stabell). — Betrunkene Abteilung. — Dienstfähige Et. Inf. — Marinekavallerieregiment. — Truppenlazaret (statt Seuchenzlazaret). — Seugelazaret. — Rekrutenbotte (statt Rekruten-Depot). — Etapen Inspektion der 6. Breme. — Bettlebs Eisen. Direktion 3. Galerie (statt Charlrot). — Bilanz Et Kol. — 3. Kofferdivision (statt 3. Kav. Division) — Modusfettes Reg.

„Nichts Säheres gibts als das Vaterland und die Eltern. Ist auch reich das Haus, das ein Mann fern da draußen bewohnt, nie wird ihm die Fremde zur Heimat.“ — Homer.

haben wir am morgen
Die Grundsätze der
Donnerstag, abends 6 Uhr auf der Stadtplatz-Kantel hall.
Zusammenkunft zum Vorgehen morgens 8 Uhr beim Kamin.

Zel
Aus
Berl
die wog
durch ein
Paris. C
Da
Das
Wigan
In. laute
litt. Die
gang milt
durch den
Schimpfen
W
Inf.-Reg
Loferte
Kri
ligen M
Kriegers
heute no
ep.
verband
Beschaff
des Kri
großen
für die
legenheit
kleineren
Beimend
Lande
Lehre in
voretz im
Bedarfs
Jugendf
gerne be
Rei
meldet,
lung der
mit Rüd
Katholik
Sp
werden
mehr als
ein Vier
der Mel
stellen e
haben es
Cente ra
wiffen.
c Z
Anregun
bet
Di
Hunde
aufgef
Me
Hallen
später
das Hal
zu mach
Alter h
versteu
pflicht
haben.
Di
am 1.
auch kr
falls bi
das neu
Ab
An- un
zeichne
Di
Zuschl
verwend
In
hingewi
De
Unter
Monat
Zud
wilt
dem B



Selbstmord der Baronin Vaughan?

Aus Kopenhagen meldet das „Berliner Tagebl.“: Wie der Berliner „Times“ zu berichten weiß, hat sich Baronin Vaughan, die morgantische Gemahlin des verstorbenen Königs Leopold von Belgien, durch einen Krampfanfall getötet. Sie lebte seit längerer Zeit in Paris. Sie war die Tochter eines Hausmeisters.

Das Urteil im Thormann-Prozess

Das „Berliner Tagebl.“ meldet aus Köslin: In dem Prozess Alexander Thormann, des früheren Bürgermeisters von Köslin, lautet das Urteil auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Die Geschworenen wäurten fast alle Schuldfragen unter Berücksichtigung mildernder Umstände. Bei der Verlesung des Strafurteils durch den Staatsanwalt brach der Angeklagte in die gemessenen Beschimpfungen gegen den Staatsanwalt aus.

Ehrentafel.

Wilhelm Bauer von Hildburghausen, Eschschreiberist im Inf.-Regt. Nr. 246, wurde bei Opatowitz mit der silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 17. März 1915.

Kriegerbeerdigung. Die Beerdigung des im hiesigen Reservelazarett (Abt. Gewerbeschule) verstorbenen Kriegers Kramer aus Altenburg (Schiltingen) findet erst heute nachmittags 2 Uhr statt.

ep. Zur Frage der Berufswahl. Der Landesverband für Jugendberufshilfe in Württ. schreibt uns: Die Beschaffung von Lehrstellen im Handwerkerberuf ist infolge des Krieges sehr erschwert. Andererseits besteht bei der großen Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften für die aus der Volksschule austretende Jugend die Gelegenheit, auf dem Lande in größeren, mittleren oder kleineren landwirtschaftlichen Betrieben gegen guten Lohn Verwendung zu finden. Wir empfehlen daher, die auf dem Lande in kostgünstigen jungen Leute, statt für sie eine Lehre in der Stadt, voraussichtlich vergebens, zu suchen, vorerst in landwirtschaftlichen Betrieben unterzubringen. Im Bedarfsfalle ist die Geschäftsstelle des Landesverbands für Jugendberufshilfe, Stuttgart, Kronenstr. 29, zur Vermittlung gerne bereit.

Kein Katholikentag 1915. Wie die Germania meldet, beschloß das Zentralkomitee für die Hauptversammlung der Katholiken Deutschlands auch in diesem Jahre mit Rücksicht auf den Krieg von der Veranstaltung einer Katholikerversammlung Abstand zu nehmen.

Spart den Haber! Von maßgebenden Seiten werden die Pferdehalter dringend gewarnt, täglich nicht mehr als die verordnete Ration von drei Pfund Haber an ein Pferd abzugeben, da es ganz ausgeschlossen ist, daß der Mehrverbrauch von den Enteignungs- und Verteilungsstellen ersetzt werde. Pferdebesitzer, die mehr verbrauchen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie vor der neuen Ernte eventuell wechsellagig ganz ohne Haber auskommen müssen.

c. Altentag. Die Nationalliberale Partei gab die Anregung, den 100. Geburtstag Bismarcks hier in Gemein-

schaft mit den übrigen Vereinen in würdiger Weise zu feiern. Ein Redner wurde bereits gewonnen.

Oberschwandorf. Schon wieder ein neues Opfer hat der Krieg von unserem Dorfe gefordert. Der ledige Christian Zetter, Glaser, erhielt schon im vergangenen Sommer bei Verdun einen Streifschuß ins Bein. Nach seiner Wiederherstellung kam er auf den hiesigen Kriegsschulplatz. Kaum war er einen Tag im Schützengraben, da starb er an den Folgen eines Brustschusses. Er wurde von seinen Kameraden beerdigt. — Ehre seinem Andenken!

Wenden. Beim Sammeln von Fichtenzapfen fiel vorgefte n der Holzhauer S. O. Hermann so unglücklich von einem Baum, daß er am Abend noch an seinen Verletzungen gestorben ist. Wir verleben in ihm einen fleißigen, aufrechten Bürger. Seiner Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Kosfelden. Am letzten Sonntag fand die 2. Generalversammlung des hiesigen Darlehenskassen-Vereins statt. Die Einnahmen im letzten Jahre betragen 30 701,81 M., die Ausgaben 29 043,29 M., der Rückgewinn 346,92 M., der dem Reservefond zugewiesen wurde. Anschließend an die Versammlung hielt Herr Hauptlehrer Reutlinger einen Vortrag über die 2. Kriegsanleihe. Zum Schluffe erklärte er die Verhältnisse noch darüber auf, daß es eine vaterländische Pflicht ist, das etwa noch vorhandene Gold nicht zurückzuhalten, sondern der Reichskasse zugänglich zu machen. Die Folge davon war, daß ihm am andern Tag von einem einfachen, spar samen Bürger 300 M. in blanken Goldstücken zum Einwechseln übergeben wurden. Möge dieses schöne Beispiel auch andere anspornen, auf diese Weise dem Vaterlande helfen den Sieg zu erringen!

Esfilngen. Der 40 Jahre alte Landwehrmann Jakob Huxsel beim Landw.-Inf.-Regt. Nr. 121 wurde in den Vogesen schwer verwundet. Nun ist leider die traurige Nachricht eingetroffen, daß er am 9. März in Kolmar den Heldentod gefunden ist. Er war ein tüchtiger Landwirt und seiner Frau und seinen 2 Kindern ein liebevoller Gatte und Vater. Allgemeine Teilnahme wendet sich der tiefbetrübten Familie zu. Ehre dem tapferen Helden!

Heidenheim. Der 45 Jahre alte Anwalt und Landwirt Max von Welier Rippenboß erlitt infolge Durchfahrens seiner Pferde einen Unfall, an dessen Folgen er starb.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 16. März. Die Bäckereiarbeit hat die Brotpreise abermals aufgeschlagen. Es kosten jetzt ein 1280 g Roggenbrot 54 M., ein 640 g Roggenbrot 28 M. und ein Einheitsbrot (100 g) 6 M.

Altensteig. Die Sparkasse schließt ihr Geschäftsjahr mit einem Bilanzüberschuss von 2 660 831,89 M. ab. Das Einkommen betrug 2 538 837,85 M., der Rückgewinn einschl. des Vortrags vom Vorjahre 8800 M. Der Rückstand hat sich von 357 auf 367 erhöht. Die Zahl der Einleger betrug am 31. 12. 1914. Am Samstag, den 27. März, findet die Hauptversammlung statt.

Freudenstadt, 16. März. Von einem hiesigen Obsthändler wurden 38 Wagen Karfi in bezogen. Die Obstgärtnerin wurde von demselben 6 Wagen zum Preise von 6 335 M. der Zentner. Drei Wagen brachte die Stadt sofort zum Verkauf, zwei wurden für die bedürftigeren hiesigen Einwohner eingekauft.

Legte telephonische Nachrichten.

Frankfurt a. M. (WZB.) Der „Fehl. Bl.“ zufolge berichten „Daily News“: Ein Telegramm von Ferral meldet, daß an der Küste in der Nachbarschaft dieses Hafens eine große Anzahl Pferde und Vieh angetrieben worden sei, was darauf schließen lasse, daß dort ein großer Transporthampfer gesunken sei.

Genf, 17. März. Das Pariser „Journal“ meldet aus Warschau: Die Beschießung von Ossowice dauert fort. Die Deutschen entfalten ganz enorme Kraft, um vor Ossowice trotz ganz bedeutender materieller Schwierigkeiten ihre Kanonen aufzufahren. Eine große Schlacht scheint im Raume Prasnja—Ostrolenka unermesslich zu sein. Im „Ruhigkeits Slowo“ wird dargelegt, daß augenblicklich zwischen Weichsel und Njemen eine Schlacht tobt, von deren Ausgang vielleicht das Schicksal der Operationen im Osten abhängt. Aufsehen erregt ein Artikel des „Ruhigkeits Invalid“, der über Mangel an Offiziersgeist in der russischen Armee klagt und betont, die Neigung zur Defensivität sei trotz der Umwertungen, die der unglückliche Krieg mit Japan dem russischen Heere gebracht habe, bei den russischen Truppen noch immer festgewurzelt und auf Mangel an Initiative und taktische Ungeschicklichkeit zurückzuführen.

Bremen, 17. März. (WZB.) Nach einer Meldung der „Weserztg.“ aus Wijk auf Föhr ist der amerikanische Dreimastler „Pah of Salwaha“, von Neuyork mit Baumwolle nach Bremen unterwegs, bei Ehl in der Nordsee gestrandet.

Leipzig, 17. März. Wie den Blättern aus Haare gemeldet wird, erfolgte die letzte Londoner Rede des belgischen Staatsministers Vanderveelde über Belgien's Haltung bei einem Friedensschluß mit ausdrücklicher Billigung der belgischen Gesamtregierung in Havre. Vanderveelde hielt in seiner Londoner Rede ausgeführt, daß Belgien großmütig auf Abtretung von Düsseldorf, Aachen und anderen westlichen Teilen Deutschlands Verzicht leisten wolle, aber außer einigen deutschen Ortshschaften das Großherzogtum Luxemburg wieder erhalten müsse.

Die Stuttgarter Kaufmännische Hochschule, E. Zepf'sches Institut in Stuttgart, gegründet i. J. 1904, bietet in ihren nach Vorbildung und für Damen und Herren streng getrennten allgemeinen und höheren Handelskursen eine musterhafte Ausbildung für kaufmännische und verwandte Berufsarten. — Moderne Muster-Kontore — 150 Schreibmaschinen — Aufnahmehörsäle, per. Prospekte m. Eintrittsterminen v. der Anstaltsleitung. Ueber 3000 erfolgreich ausgeb. Schüler.

Wutwahl. Wetter am Donnerstag und Freitag. Viel Regen, bedeckt, aber vorwiegend trocken.

Hierzu das Wauderflüchchen Nr. 11

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Tschorn. — Druck u. Verlag der G. W. Zöllner'schen Buchdruckerei (Karl Zoller), Nagold.

Oberamstadt Nagold.

Aufforderung

betreffend die Hundesteuerabgabe.

Die Hundesteuerpflichtigen werden hiermit zur Besteuerung ihrer Hunde auf das kommende mit dem 1. April beginnende Steuerjahr aufgefordert.

Maßgebend für die Steuerpflicht auf das ganze Jahr ist das Halten des steuerbaren Hundes am 1. April und, falls der Hund erst später das Alter von 3 Monaten überschreitet, für den Rest des Jahres das Halten jenes zu diesem Zeitpunkt.

Auf den 1. April haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche zu diesem Zeitpunkt einen Hund von steuerpflichtigem Alter halten, ohne schon in dem Vorjahre einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde halten, als sie in dem Vorjahre angezeigt und versteuert haben.

Diese Anzeige hat spätestens bis 15. April zu geschehen. Wer am 1. April einen im Vorjahre versteuerten Hund nicht mehr hält und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hiervon ebenfalls bis 15. April Anzeige zu erstatten, wenn er von der Steuer für das neue Jahr befreit sein will.

Anmeldung außer dieser Form besteht nicht von der Steuer. Die An- und Abmeldungen haben schriftlich oder mündlich bei der unterzeichneten Gemeindebehörde (im alten Zellerhaus) zu erfolgen.

Die Hundesteuer beträgt jährlich 12 M. einschließlich 4 M. Zuschlag. Von letzteren befreit sind nur die zum Halten von Schafen verwendeten Hunde.

Im übrigen wird auf das am Rathaus angeschlagene Plakat hingewiesen.

Den 17. März 1915

Der Gemeindebeamte für die Hundesteuer:
Stadtpfleger Lenz.

Oschelbronn.
Untergelchener legt einen 14 1/2
Monat alten
Zuchtfarren
mächtig, zuchtfähig,
dem Verkauf aus
Jakob Bühler, Bauer.

Nagold.
Natur-Sonig.
In Blinnduben 1/2-Pfd.-Paket im
Karton mit Adressenvermerk als
Feidpostbrief versendbar.
Gottlieb Klafg.

Brennholz-Verkauf

der Stadtgemeinde Nagold am



nächsten Freitag, 19. März,
nachmittags 2 Uhr.

Zusammenkunft beim Gensungshaus
Räbenloch. Verkauft werden
aus Distrikt Waldwäld Abtlg. Sulzger-
öfche-Hang und -Ebene, Hülshinger,
Weinsteiße, Horn und Eberberg:

103 Km. Nadelholz Scheiter,
Pflügel und Anbruch, 300 Stck.
Nadelholzweilen, 1 Los Schlag-
raum und 6 Lose Stckholz im
Boden.

Kaufinteressenten werden hiermit
eingeladen.

Im Feindesland, 7. März 1915.

Wir senden unserer Vaterstadt die
herzlichste Grüße vom fernem Westen:
Christl. Hemminger, Christl. Harr,
Christl. Hofner, Christl. Tafel, Wilh.
Schwette, Herrn. Kaufser, Ebinger.

Persil
zum
Waschen!
Henkel's Bleich-Soda

Freiwillige Feuerwehr!

Diejenigen Feuerwehrpflichtigen, welche zur freiwilligen Feuerwehr nicht eingetritt sind, und Zeugnisse über Befreiung aus dienstlichen und gesundheitlichen Rücksichten nicht vorgelegt haben, werden aufgefordert, sich spätestens bis 31. ds. Mts.

beim Feuerwehrkommando zu melden und einzuteilen zu lassen, da sie andernfalls zur

Feuerwehrabgabe

herangezogen werden.

Mit Rücksicht darauf, daß die Mitgliederzahl der freiwilligen Feuerwehr wegen Einberufungen zum Heere bedeutend herabgesetzt ist, werden sämtliche Feuerwehrtaugliche dringend ersucht, recht zahlreich in die Feuerwehr einzutreten.

Den 15. März 1915. Stadtschultheißenamt.

Landw. Bezirksverein Nagold. Hauptversammlung

am nächsten Freitag, den 19. März, nachm. 2 Uhr
im Gasthof zum Röhle in Nagold.

Tagesordnung:

Vortrag des Herrn Professors Dr. Wacker in Hohenheim über „Der Krieg und die Landwirtschaft“.

Bei der großen Wichtigkeit des Stoffes werdenämtl. Landwirte zu zahlreichem Besuche freundlich eingeladen.

Nagold, den 13. März 1915.

Der Vereinsvorstand: Oberamtmann Kommerell.

Zu verkaufen ist
1 Pferd,
Braunwallach, 1,70 m groß, unter
Garantie.
Ankunft wird erteilt im Gasth.
3. Krone in Nagold.

Verkaufe
meine zwei auf Wohnung Nagold
beim Krankenhaus gelegene
Necker
Schilling 3. Krone,
Hülshinger.



GEWERBEBANK NAGOLD e. G. m. b. H.

Einladung

Generalversammlung

am Sonntag, den 21. März 1915, nachmittags 3 Uhr
im Saale der Brauerei z. „Traube“ in Nagold.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstands und Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 1914 und die Gründung und Entwicklung der Bank.
- Bericht des Kontrolleurs und Bekanntgabe des vom Verbandsrevisor erstatteten Berichtes über die vorgenommene gesetzliche Revision.
- Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung.
- Ermittlung der Entlastung an den Vorstand.
- Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
- Neuwahl für den statutengemäss ausscheidenden, wieder wählbaren Vorstandsvorsitzenden:
Herrn Landtagsabgeordneten **Stephan Schaible**, Fabrikant.
- Neuwahl für die statutengemäss ausscheidenden, wieder wählbaren Aufsichtsratsmitglieder:
Herrn **Friedrich Schmid**, Kaufmann, Vorsitzender;
Herrn **Paul Schmid**, Kaufmann, Schriftführer und Kontrolleur;
Herrn **Friedrich Rentschler**, Sägewerksbesitzer;
Herrn **L. Wohlbold**, Elektrizitätswerksbesitzer.

Nagold, den 10. März 1915.

Der Vorstand:

St. Schaible, Bernhardt, Lenz.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Bekanntmachung betr. Aufforderung zur Anmeldung für den Auftrieb von Jungvieh und Fohlen auf die Jungvieh- und Fohlenweide des Vereins in Unterschwandorf.

Die Besitzer von Rindern, Wallach- und Stut-Fohlen werden hiermit ersucht, ihre Tiere, welche sie in diesem Jahre auf die Jungvieh- und Fohlenweide des landw. Vereins in Unterschwandorf aufreiben wollen, anzumelden und zwar **Rinder bis 15. April und Fohlen bis spätestens 21. März.**

Die Anmeldung kann von den Tierbesitzern des Bezirks Nagold bei den Herren **Ortsvorstehern** ihrer Gemeinden erfolgen, von den Auswärtigen dagegen hat dieselbe bis zu dem genannten Termin bei dem Vorsitzenden der Weidkommission Herrn **Stadtschultheiß Kraus** in **Saiterbach** zu geschehen.

Das **Weidgeld** beträgt, neben 1 \mathcal{A} Trinkgeld für 1 Rind und 2 \mathcal{A} für 1 Fohlen, bei Mitgliedern des landw. Bezirksvereins Nagold:
a. für ein Rind im Gewicht bis zu 200 kg 34 \mathcal{A}
b. „ „ „ „ „ von 201—300 „ 36 \mathcal{A}
c. „ „ „ „ „ 301—350 „ 40 \mathcal{A}
d. „ „ „ „ „ über 350 „ 45 \mathcal{A}
e. „ „ „ 1-jähriges Fohlen 105 \mathcal{A}
f. „ „ „ 2 „ „ „ „ 120 \mathcal{A}
g. „ „ „ über 2 Jahre altes Fohlen 130 \mathcal{A}
h. „ „ „ Tier aus anderen Bezirken je 10 \mathcal{A} mehr, ob Nagolder Vereinsmitglieder oder nicht.

Im Bezirk Nagold ansässige Nichtmitglieder haben pro Rind 5 \mathcal{A} , und pro Fohlen 10 \mathcal{A} mehr zu bezahlen (lit. a—g).

Die Eröffnung der Weide findet vorzugsweise Mitte Mai statt. Der Termin des Auftriebs wird den Anmeldern besonders bekannt gegeben. Es soll in der Regel nur zur Zucht geeignetes Vieh auf die Weide gebracht werden.

Nur gesunde mit ärztlichem Zeugnis versehene **Wallach- und Stut-Fohlen** im Alter von 1 Jahr bis zum Alter von 3 Jahren werden aufgenommen. Heuer wird nur eine beschränkte Anzahl Fohlen auf die Weide genommen. Abjahrfohlen werden nicht angenommen. Als bösartig erfundene Fohlen werden auf Kosten des Besitzers zurückgeschickt. Die Rinder sollen mindestens 7 Monate alt sein. Der Verein behält sich vor, unangelegene Stücke zurückzuweisen.

Die **Versicherung der Weidetiere** erfolgt durch den Verein auf Kosten der Besitzer und werden beim Auftrieb erhoben für Rinder 1% des Versicherungswertes, jedoch mindestens 2 \mathcal{A} , bei Fohlen 2 1/2% des Versicherungswertes. Bei außerordentlichen Verlusten mülte event eine Nachschußprämie erhoben werden. Als Entschädigung wird gewährt bei Rindern im Todesfall 80% des beim Auftrieb vereinbarten Versicherungswertes und bei Fohlen 75% bzw. 50%.

Die näheren Bedingungen für den Auftrieb auf die Weide des Vereins können von den Herren **Ortsvorstehern** des Bezirks oder von dem Herrn **Vorsitzenden** der Weidkommission erbeten werden. Die **Herren Ortsvorsteher** des Bezirks, welchen nach Angabe der Zahl der Anmeldungen Anmeldebogen und Weidbedingungen zugehen, werden ersucht, Vorstehendes den Besitzern von Rindern und Fohlen in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen und die Anmeldungen entgegenzunehmen zu wollen.

Die Herren **Ortsvorsteher** werden zugleich ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinden auf die großen Vorteile der Jungvieh- und Fohlenweide aufmerksam zu machen und dieselben zu möglichst zahlreicher Anmeldung zu veranlassen.

Rinder, welche sich zur Zeit des Weidrauftriebs wegen Maul- und Klauenruhr in einem Sperr- oder Beobachtungsgebiet befinden, können nicht angenommen werden.

Nagold, den 13. März 1915.

Vereinsvorstand:

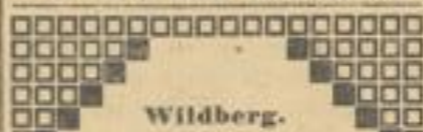
Oberamann Kommerell.

Nagold.

Steinsalz

(Düngsalz)

empfiehlt billigt
Friedrich Schmid.



Wittberg.

Konfirmations-Gesangbücher

schöner u. reicher Auswahl empfiehlt



Nagold.

Frauen und Mädchen

suchen sofortige Beschäftigung in meinen Pflanzschulen.

Ch. Geigle,
Waldsamenhandlung.

Schöndorn.

Suche für sofort oder 1. April ein

Mädchen

im Alter von 16—20 Jahren für Landwirtschaft.

Karl Dürr, Bauer

Ein Stück

Feld am Hammerstein, 6 a groß, zu Kartoffeln geeignet, hat zu verkaufen.

Martin Maier, Nagold.

Nagold.

Zirka 3/4 Acker sucht zu pachten

Christian Raaf,
Marktstr. 204.

Gebraunte

Kaffee

per Pfund \mathcal{A} 1.60—2.—.

Nährkaffee „Bollkraft“
1/2-Pfund 50 \mathcal{A}

Kaffee-Ertragmischungen

in 2 Pfund-Paketen \mathcal{A} 2.— und \mathcal{A} 2.50 in vorzüglicher Qualität zu haben bei

Hermann Knobel, Nagold.

Schmied O. Casw.
Unterzeichneter legt seinen 8 Jahre alten



Hellbraun-Wallach,
1,70 groß, Bayer-schlag, sehr gut im Zug, ein- und zweispännig, dem Verkauf aus.

Johannes Rentschler.

Nagold.

Milch

kann abgeben

Burkhardt & Gambrinus.

Vollmilch

größeres Quantum täglich, wird zu 18 Pfennig pro Liter franko Pfortheim zu kaufen gesucht. Angebote an die Exp. d. Bl. erb.



Rohrdorf, den 16. März 1915.

Todes-Anzeige.

Unser einziger, herzenguter Sohn, Bruder und Schwager

Ernst Lampart,

Landwehrmann, 8. Komp., Gren.-Reg. Nr. 119, ist gestern im Vereinslazarett Virchow-Krankenhaus in Berlin, wohin er vom östlichen Kriegsschauplatz schwer krank verbracht worden war, im 28. Lebensjahre im Herrn entschlafen.

In tiefer Trauer:

Christian Lampart, Färbereibesitzer,
mit Frau **Christine,** geb. Gensinger,

Elise Lampart,

Emma, geb. Lampart, mit Sitten

Albert Weinheimer, Amtsgerichtssekretär
in Stuttgart,

Paula Lampart.

Beerdigung in Rohrdorf am Freitag, den 19. März, mittags 2 Uhr.

Wenden, 16. März 1915.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Gg. Samann,
Solzbauer,

gestern infolge Unglücksfall überraschend schnell im Alter von 49 Jahren aus dem Leben geschieden ist. Er ruhe in Gott!

Die trauernde Gattin:

Maria Samann, geb. Fenzel, und Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstagmittag 1 Uhr statt.

Nachruf!

Mit diesem Schmerz nehmen wir Kenntnis von dem schnellen Hinscheiden unseres geliebten, früheren Chefs

Herrn Kommerzienrat
Karl Sannwald.

Er war uns stets ein leuchtendes Vorbild in der Arbeit und treuer Pflichterfüllung, wie er auch uns allen mit Rat und Tat stets väterlich zur Seite stand, so können wir es nicht unterlassen, auch an dieser Stelle unser aufrichtigstes Beileid auszusprechen. Wir werden ihm auch fernherin ein treues Andenken bewahren.

Die ältere Arbeiterchaft
der Deckenfabrik in Hetschhausen.

Arbeiter-Gesuch.

Unterzeichneter beabsichtigt für den Bahnbau Nellingen—Nellingen vom Bezirk Nagold eine

Partie Arbeiter

einzustellen. Stundenlohn 42—45 \mathcal{A} .
Weidestrist bis 1. April in Obhausen.

G. Kammerer,

Obhausen, Unternehmer f. Oberbau.

Eisenbahn-Paketadressen

2 Stück für 1 \mathcal{A} sind zu haben bei

G. W. Zaiser.